Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 53 (1945)

Heft: 40

Artikel: Einzelschicksal - Massenschicksal

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderhorte in der Normandie. Den Missionen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz wurde für den Rücktransport der Französinnen aus dem Konzentrationslager Ravensbruck anfangs Mai umfangreiches Material zur Verfügung gestellt und die Equipe zum Teil mit neu gekauften Ausrüstungsgegenständen versehen.

Die Anforderungen der Flüchtlings- und Auffanglager an Kleidern und Wäsche wuchsen von Tag zu Tag, so dass während der Monate Mai und Juni wiederum eine Kleidersammlung durchgeführt werden musste, die über Erwarten gut ausfiel. In den Flickstuben des Roten Kreuzes wurden die schadhaften Kleider ausgebessert. Auch bezüglich Kinderkleider erwies sich die Sammlung mit 2772 Postsendungen und 3924 Colis als sehr gut. Zahlreiche Gesuche konnten damit berücksichtigt und Tausende von Kindern gekleidet werden. Nachdem in der Schweiz an Flüchtlingsfrauen 146 komplette Säuglingsausstattungen und 923 Einzelartikel abgegeben worden waren, durfte die Materialzentrale, um dringendsten Anforderungen zu begegnen, 32'213 verschiedene Säuglingsartikel nach Frankreich senden.

Einzelschicksal - Massenschicksal

Während fünf langer, düsterer Jahre hatte die Gemeinschaft der Masse den Vortritt vor dem Einzelmenschen. Auf den Schlachtfeldern war nur eine einzige Einheit anerkannt: die Truppeneinheit. Hinter den Stacheldrähten entstanden neue Zwangsgemeinschaften: die Kollektivität der Kriegsgefangenen und politischen Deportierten. In den Luftschutzkellern schweissten sich die Menschen unter dem Geheul der Bomben und dem Krachen der Explosionen zusammen zu einer unterschiedslosen Kollektivität der Angst, des Leidens und häufig des Todes.

Der Krieg ist beendet. Doch den Millionen von Befreiten und Heimgeschafften steht noch immer die beängstigend grosse Zahl von Heimatlosen gegenüber.

Wohl sind die Konzentrationslager aufgehoben. Noch immer aber gibt es Aufnahmelager, in denen Männer, Frauen und Kinder zu Hunderten und Tausenden ein Kollektivleben führen; noch immer flutet das menschliche Strandgut des Krieges, die Entwurzelten ohne Heim- noch Wohnstätte, auf den Strassen Deutschlands dahin. Und doch muss man diesen nomadisierenden Menschen irgendwo eine Heimstätte bieten, sollen sie nicht zu einer latenten Landplage werden.

Heute drängt sich das Schicksal des Einzelmenschen wieder in den Vordergrund, und eine fast übermenschliche Aufgabe harrt ihrer Lösung: *Seit Monaten und Jahren sind Millionen Familien durch Evakuationen, Deportierungen und andere mehr oder weniger freiwillige Ortswechsel in alle Weltteile zerstreut und zersprengt.* Doch lässt sich die Wiedervereinigung der getrennten Familienglieder nicht einfach improvisieren. Als Grundlage sollte man auf eine festgegliederte Organisation, auf ein zahlreiches und geschultes Personal, ja, man möchte fast sagen auf eine Tradition zählen können.

Hier hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz eine neue und dauernde Mission zu erfüllen, die kaum eine andere Institution mit soviel Aussicht auf Erfolg durchführen könnte. Während zweier Kriege — von 1914—1918 und von 1939—1945 — war seine Zentralstelle für Kriegsgefangene als ein riesiges Auskunftsbüro tätig und konnte Millionen von Botschaften übermitteln.

Bisher Briefkasten der Welt für Kriegsgefangene, wird die Zentralstelle für Kriegsgefangene binnen kurzem als Weltauskunftsstelle für getrennte Familien funktionieren.

Berichte - Rapports

Samariterbund

Herzogenbuchsee u. Umg. Trotz Regenwetter liessen wir uns nicht abhalten, die angesagte Feldübung unter Mitwirkung der benachbarten Vereine durchzuführen. Leider liessen sich einige Samariter vom Regen abschrecken, was dazu führte, die Samariter in kleine Gruppen mit 4—5 Patienten pro Gruppe einzuteilen. Die Leitung lag in den bewährten Händen von Dr. med. W. Lanz und Franz Wyss. Sammlung am Bahnhof punkt 13.00. Dort wurden wir von Franz Wyss in Gruppen eingeteilt und sofort nach den verschiedenen Unfallstellen abkommandiert. Eine Gruppe hatte eine Hilfsstelle bei der Schokoladenfabrik zu errichten, wofür auch das Zelt zu Hilfe genommen werden musste. Bei strömendem Regen wurden die Patienten in die Hilfsstelle eingeliefert. Nachdem ca. 15.30 der letzte Patient untergebracht war, begann die Kritik. Dr. Lanz dankte allen Erschienenen, indem er bemerkte, dass der Soldat auch bei jedem Wetter auf Posten stehen musste. Dr. Lanz und Franz Wyss sei an dieser Stelle nochmals gedankt für die hervorragende Leitung.

Schwesternheim
des Schweiz. Krankenpflegebundes
Davos-Platz
Telephon 3 54 19

Sonnige, freie Lage am Waldesrand von Davos-Platz. Südzimmer mit gedeckten Balkons. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) für Mitglieder des Krankenpflegebundes Fr. 6.50 bis Fr. 8.—. Nichtmitglieder Fr. 7.50 bis Fr. 9.—. Privatpensionäre Fr. 8.50 bis Fr. 10.—, je nach Zimmer. Teuerungszuschlag pro Tag Fr. 1.10. Krankenkassen-Kurbeiträge.

Habkern. Auf Initiative des S.-V. Därligen und unter Beteiligung der Sektionen Leissigen und Interlaken fand am Sonntag, 2. Sept., in Habkern bei schönstem Herbstwetter eine gemeinsame Feldübung statt. Der Vormittag galt der Vorbereitung für die am Nachmittag gestartete Uebung, die grosse Anforderungen an die über 60 Teilnehmer stellte, gab es doch 17 Verkehrs- und andere Unfälle zu behandeln. In der anschliessenden Kritik wies Dr. Grandjean, Interlaken, auf einige Mängel hin. Immerhin gab er über die rasche und gute Arbeit auch seiner Befriedigung Ausdruck. W. Wyss, Präsident des S.-V. Habkern, munterte in seinem Schlusswort die Anwesenden zur eifrigen Weiterarbeit auf. Befriedigt von der gut gelungenen Tagung und dankbar für die in freundlicher Weise vom S.-V. Habkern gespendete Suppe und den Tee verabschiedeten sich die Gastvereine und äusserten den Wunsch auf baldige Wiederholung.

Reckingen. An der Feldübung vom 2. Sept. beteiligten sich die Sektionen Biel, Münster, Obergesteln, Oberwald und Reckingen. Die Leitung hatte Hilfslehrer Emil Hischier inne. Der Vereinsarzt Dr. Z'Brun amtete als Experte des Schweiz. Roten Kreuzes und Oskar Domig, Brig, als Vertreter des Schweiz. Samariterbundes. Während der Arbeit in der Alp Bächi «Altstaffel» ging ein Erdrutsch nieder. Es gab 18 Verletzte, zum Teil sehr schwere Unfälle, wie Arterienblutungen, Bein- und Armbrüche. Die Samariter wurden in drei Gruppen eingeteilt. Der einen kam die Aufgabe zu, die Verunglückten zu bergen und die Erste Hilfe angedeihen zu lassen, während eine andere Gruppe für den Transport, der über schwieriges Gelände führte, in die inzwischen eingerichtete Hilfsstelle zu sorgen hatte. Diese war verteilt auf mehrere kleine Häuschen in Alpvorsässen. In der Kritik wurde jeder einzelne Unfall von Dr. Z'Brun und Domig besprochen. Beide sprachen sich über die geleistete Arbeit zufrieden aus und betonten namentlich die Wichtigkeit der Durchführung jährlicher Feldübungen.

Horn. Feldübung mit den Samaritervereinen Arbon, Kesswil-Uttwil, Neukirch-Egnach, Roggwil-Berg und Romanshorn. Für einen kleineren Samariterverein ist es stets keine leichte Aufgabe, für eine Samariterschar von rund 100 Teilnehmern ein Suppositionsschema aufzustellen, um damit möglichst allen eine Betätigung zu schaffen und dabei gleichzeitig die Annahme des Unfallobjektes im Rahmen der Wirklichkeit zu halten. Aber die Horner Organisatoren haben uns nicht enttäuscht und wenn auch das Wetter ihnen noch glaubte einen Streich spielen zu können, sie liessen sich nicht entmutigen. — Zur Entgegennahme des Uebungsprogrammes besammelte sich die Samariterschar unter dem schützenden Dach des nächstgelegenen Schulhauses, wo sogleich auch die Einteilung der verschiedenen Gruppen vorgenommen wurde. Uebungsannahme: Explosion in den Textilwerken Raduner & Co., Bekanntgabe der Hilfsstelle. Der Bergungstrupp hatte keine leichte Aufgabe, zirka 25 Patienten mussten aus den kritischsten Lagen befreit und der Transportkolonne abgegeben werden. Das gab manchen Schweisstropfen, aber mehrheitlich wurde sehr gut gearbeitet. Die Transportgruppe ihrerseits hatte sichtlich etwas Mühe, sich den schlechten Wetterverhältnissen anzupassen in bezug auf genügend Wetterschutz — aber wir wissen, das ist nicht immer so leicht und sie hat dieses Manko durch einen um so rascheren Transport in die Hilfsstelle flott ausgeglichen. Auch hier, wie bei beiden vorerwähnten Etappen, wirkte das ruhige Arbeiten geradezu wohltuend. Man spürte, dass an jedem Posten Leute eingesetzt waren, die ihrer Aufgabe sicher waren. — Den gleichen würdevollen Eindruck wie die Uebung bot dann auch die anschliessende Kritik im Hotel «Bad». Es waren keine auswendiggelernten Schönredereien von «nach getaner Arbeit» usw., sondern Worte der Kritik, aus denen man soviel lernen kann wie von der Uebung selbst. Auf alle Fälle war es für sämtliche Beobachter eine wahre Augenweide, den Eifer und die selbstlose Hingabe aller an dieser Uebung beteiligten Samariter beobachten zu dürfen, so dass sie den «Zobig» und ein Stündchen fröhlichen Beisammenseins wohl verdient hatten. Mit einem speziellen Dank an die Firma für die Ueberlassung der nötigen Räumlichkeiten, den Herren Aerzten, den Organisatoren und der ganzen Samaritergemeinde für ihre flotte Arbeit schliesst der Berichterstatter. — Uf Wiederseh' nöchscht Jahr! *S.*

Samaritervereinigung an der Murg. Sonntag, 2. September versammelten sich über 200 Samariterinnen und Samariter zur Landsgemeinde auf dem «Nollen». Der Grossteil der Mitglieder fuhr mit

(Fortsetzung auf Seite 330)